

Arnim, Ludwig Achim von: Von dem Schittensamen (1806)

1 Was wollen wir aber singen?
2 Von einem Edelmann,
3 Wollt die von Nürnberg zwingen,
4 Doch ihm sein Kunst zerrann.
5 Schittensamen war er genannt,
6 Er hat die von Nürnberg oft griffen an,
7 Beraubt und auch gebrannt.

8 Zwar es war sein Ungewinn,
9 Er bekriegt sie wider Recht,
10 Was hatten die von Nürnberg im Sinn,
11 Sie dachten es wird ihm schlecht,
12 Sechs hundert Gulden boten sie feil,
13 Wer ihnen den Schittensamen brächte,
14 Daß er ihnen würde zu Theil.

15 Der Schittensamen hätt einen Knecht,
16 Dem thats der Gulden Noth,
17 Er diente seinem Herrn nit recht,
18 Er gab ihn in den Tod,
19 Davon ward ihm sein Sekel schwer,
20 Sein Herz war aller Untreu voll,
21 Und aller Frommheit leer.

22 Er nahm sich vor ein falschen Sinn,
23 Wie er den Dingen thät,
24 Er gieng zu seinem Herren hin,
25 Hätt' mit ihm heimlich Red:
26 Ich weiß ein reichen Nürnberger Bauren,
27 So ihr dazu nun helfen wollt,
28 So wollen wir ihn erlauren.

29 Der Schittensamen hinwieder sprach:

30 Wo sitz der Bauer im Land? –
31 Er sitz nit fern vom Nürnberger Wald.
32 Da spricht der Knecht zur Hand:
33 All sein Gelegenheit weiß ich wohl,
34 Sechs hundert Gulden muß er uns geben,
35 Wenn ich ihn bringen soll.

36 Der Schittensamen hinwieder spricht:
37 Nun sind doch euer wohl drei,
38 Bringt ihr den Bauren in meine Gewalt,
39 Euer Theil ist auch dabei,
40 Ich reite nit gern so fern hinzu,
41 Wollt ihrs zu Fuße wagen,
42 Mein Urlaub habt dazu.

43 Der untreu Knecht, der konnt sich regen,
44 Mit seiner Schalkheit groß,
45 Er sprach: Herr so reit uns entgegen,
46 Und gebt uns auch ein Los',
47 Nur ein halb Meil hinzu.
48 Der Schittensamen wieder sprach:
49 Das will ich gerne thun.

50 Der ein Knecht nahm der Red sich an,
51 Er sprach, ich weiß ein Rath,
52 Wir lassen ein Fräulein mit uns gahn,
53 Das bringt uns Wein und Brod,
54 Wenn uns der Bauer nicht käm bald,
55 Und wir die Nacht verziehen,
56 Und bleiben im Nürnberger Wald.

57 Sie nahmen ihr Spieß und auch ihr Wehr
58 Und zogen über Feld,
59 Der Schittensamen gab ihnen Weis und Lehr,
60 Er meint, es brächt ihm Geld.

61 Er wünscht ihnen allen Glück und Heil,
62 Er sprach, sie solltens frischlich wagen
63 Auf einen gleichen Theil.

64 Das Fräulein liessen sie mit gehn,
65 Bis daß sie Nürnberg sahen,
66 Sie sezten sich nieder und ruheten,
67 Die Glocken hörten sie schlagen,
68 Da war es in der neunten Stund,
69 Der Pfundstein zum Fräulein sprach
70 Aus seinem falschen Mund.

71 Geh hin und bring uns Wein und Brod,
72 Daß wir uns des Hungers erwehren,
73 Würden uns des Bauren Gulden roth,
74 Wir wollten lang darvon zehren,
75 Ich hofft der Bauer wird uns schier,
76 Ist dir der Frankenwein zu sauer,
77 So bring uns ein Malvasier.

78 Das Fräulein hob sich aus dem Wald,
79 Wohl über Stock und Stauden,
80 Das Thor zu Nürnberg fand sie bald
81 Mit Laufen und mit Schnaufen.
82 Auf das Rathhaus war ihr Gang,
83 Da sie den Burgermeister fand,
84 Die Stadtknecht giengen ihr nach.

85 Sie sagt ihnen all Gelegenheit,
86 Sie führt sie auf ein Ort,
87 Der Burgermeister war doch gescheidt,
88 Er merkt auf ihre Wort,
89 Hält sich dennoch nicht ganz daran,
90 Denn Frauen List und Worte
91 Betriegen manchen Mann.

92 Doch macht er bald, daß es geschah,
93 In einer halben Stund,
94 Daß man wohl manchen Reiter sah,
95 Freudig von Herzensgrund,
96 Mit ihren Harnischen bekleidt,
97 Und was zum Dienst gehöret,
98 Das war gar bald bereit.

99 Sie ritten vor den grünen Wald
100 Hinaus die unverzagten Mann,
101 Drei Gesellen auf der Lauer bald,
102 Die griffen sie frischlichen an,
103 Zwei führten sie gen Nürnberg ein,
104 Ins Rathhaus unter die Erden,
105 Da must ihr Herberg sein.

106 Den dritten setzt man auf ein Pferd,
107 Um ihn manch Reiter gut,
108 Er sollt ihnen zeigen Weg und Fährt,
109 Ihm folgt ein Hinterhut,
110 Ihr Harnisch war lauter und erklang,
111 Sie ritten durch manchen grünen Wald,
112 Da mancher Vogel in sang.

113 Sie ritten bis zum dritten Tag,
114 Eh daß sie kamen dar,
115 Sie hielten bei einander im Hag,
116 Niemand ward ihrer gewahr,
117 Bis daß sie sahen das Räuberschloß,
118 Sie zogen doch nit gar daran,
119 Sie stellten auf ihre Geschoß.

120 Der Knecht sich aus dem Sattel schwang,
121 Er gieng des Wegs ein Theil;

122 Es gelang ihm auch, darnach er rang,
123 Er entbot seinem Herrn in Eil,
124 Er sollt zu ihm reiten in den Wald,
125 Sie hätten ein Wildbret gefangen,
126 Die Müh wird ihm bald bezahlt.

127 Der Schittensamen nit anderst dacht,
128 Als er die Red vernahm,
129 Er meint, sie hätten den Bauren gebracht,
130 Er wollte ihn machen zahm,
131 Drum ritt er ihnen entgegen bald,
132 Da fingen ihn die Nürnberger Reiter,
133 Die hielten auf ihn im Wald.

134 Da führten sie ihn gen Nürnberg ein,
135 Da schaute ihn mancher Mann,
136 Weiß nicht weiß sich die Herrn besannen,
137 Sah einer den andern wohl an,
138 Schlechten Empfang hätt da Schittensam
139 Von einem Bürger, der hieß Löffelholze,
140 Der sprach: Willkomm ins Teufelsnahm.

141 Man führt ihn zu der Herberg sein,
142 Da mancher gefangen drin liegt,
143 Darin steht ein Kapelle fein,
144 Da man die Räuber in wiegt,
145 Darin da dehnet man ihm sein Haut,
146 Was er den von Nürnberg hätt gethan,
147 Das sagt er überlaut.

148 Darnach führt man ihn vor Gericht
149 Und seiner Knecht wohl zween,
150 Es war ein böse Zuversicht,
151 Sie hörten die Urtheil gehn,
152 Der Herr ward urtheilt in das Feuer,

153 Die Knecht die sollt man köpfen,

154 Das Lachen war ihnen theuer.

155 Das Leben ward ihnen abgesagt,

156 Es mocht nicht anders gesein,

157 Die Knecht traten dem Herrn voraus,

158 Bis zu dem Rabenstein,

159 Ueber ein Schwerdt vergossen sie ihr Blut,

160 Des auch der Schittensamen begehrte,

161 Es mochte ihm nicht werden zu gut.

162 Er ward in einem Feuer verbrannt,

163 Daß weiß noch mancher Mann,

164 Darin da nahm sein Leben ein End,

165 Gott sehe sein Marter an,

166 Gott geh der Seel die ew'ge Ruh,

167 Darum ist das mein treuer Rath,

168 Daß niemand Unrecht thu.

169 Der uns das Liedlein neues sang,

170 Von Neuem gesungen hat,

171 Er hats geschickt einem weisen Rath

172 Zu Nürnberg in der Stadt,

173 Hans Kugler ist er genannt,

174 Er war ihr steter Diener,

175 Und dienet ihnen all zur Hand.

(Textopus: Von dem Schittensamen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38066>)